



### Wissenschaftliches.

#### Entzündung. (Schluß)

Die Kennzeichen einer Entzündung, welche natürlich nur an unentzündeten äußeren Theilen wahrgenommen werden können, sind kurz gesetzt: Röthe, Geschwulst, Hitze, Schmerz und Funktionsstörungen; jedoch ist von Symptomen bald das eine, bald das andere in höherem oder niedrigerem Grade vorhanden, und sie verschwinden in der Regel um so mehr, je deutlicher die Ausschwitzung mit ihren Veränderungen hervortritt. — Die Röthe entzündeter Stellen hängt von der Menge der Haargefäße und des in diesen angehäuften Blutes ab; sie ist bald hell, bald dunkel, gleichmäßig ausgebreitet oder baum- und nesßförmig; sie weicht in Folge der Ausschwitzung und macht dann gewöhnlich einer weichlichen Färbung Platz. — Die entzündliche Geschwulst richtet sich nach der Quantität des in den Gefäßen angehäuften Blutes und des Ausgeschwitzten; sie ist bald weich, bald hart, je nachdem das Exsudat ein flüssiges oder ein geronnenes ist. — Die Hitze bei Entzündungen, welche ebensoviel der Kranke wie auch die ausgelegte Hand eines Andern fühlt, ist vom Blute abhängig und übersteigt zu Anfang die natürliche Wärme um einige Grade. — Die Schmerzen und widernatürlichen Empfindungen (Schwere, Wollsein, Brennen u. s. w.), welche in entzündeten Theilen wahrgenommen werden, sind Folgen der Reizung der Empfindungsnerven dieser Theile, und nach der Menge und Reizbarkeit dieser Nerven, sowie nach dem Grade der Reizung derselben von verschiedener Heftigkeit. Sehr oft verschwindet der Schmerz in entzündeten Theilen ganz plötzlich von selbst in Folge der Ausschwitzung, und giebt so zu dem Glauben Veranlassung, als ob die Entzündung verschwunden sei, obschon das Exsudat doch noch vorhanden und die Krankheit noch lange nicht beendigt ist. — Die Störung der Thätigkeit des entzündeten Organes kann nach der Ausdehnung und dem Grade der Entzündung eine mehr oder weniger bedeutende sein, ja sie ist nicht selten ganz aufgehoben. Ebenso erledigt sie die Ernährung, sowie öfters auch die Form und Größe des entzündeten Theiles Abänderungen. —

Noch trifft man ferner bei Entzündungen stärkere oder schwächere Blutungen, die durch Verletzung einzelner oder vieler, von Blut freigehender Haargefäße veranlaßt wurden. — Werden zahlreiche Empfindungsnerven durch die Entzündung heftiger gereizt, dann bedingt diese Reizung mindest Überstrahlung (Nestler) auf die Herznerven eine Beschleunigung der Herzthätigkeit (häufiger Pulschlag und Fieber). Je reizbarer ein Mensch ist, desto leichter gesellt sich bei demselben zu Entzündungen Fieber. — Das sichere Erkennen von Entzündungen innerer, dem Auge unzugänglicher Organe ist für den Arzt in vielen Fällen ganz unmöglich, in andern dagegen nicht durch die äußeren Krankheitsscheinungen, sondern nur durch innere, mit Hülfe der physikalischen Untersuchungsmethode (besonders durch Becklopfen und Beobachten) zu ergründender physikalischer Veränderungen des entzündeten Organes zu ermöglichen. Deshalb sind auch die Homöopathen in den allermeisten Fällen von Entzündungen nicht im Stande, die nötige Weisheit über den Stand der Krankheit zu geben.

Die Heilung von Entzündungen, zumal die innerer Organe, wird in den meisten Fällen von der Natur ganz allein besorgt (weshalb die Homöopathen mit ihren Mitteln auch Entzündungen zu kuriren scheinen), und zwar theils dadurch, daß das in den erweiterten Haargefäßen angehäuften und stöckende Blut allmälig wieder flott wird, theils durch Aufsaugung oder Ausführen des Ausgeschwitzten aus dem Körper. Freilich können auch die ausgeschwitzten Materien im entzündeten Theile zurückbleiben und sich, wie ein späterer Aufsatz lehren wird, auf verschiedene Weise umändern, so daß dann Zustände veranlaßt werden (wie Vereiterung, Verschwärung, Verhärtung u. s. w.), die man als Folgen der Entzündung (Nachkrankheiten) bezeichnet und die gar nicht selten ebensoviel von sehr grossem Vortheile wie Nachtheile für den Körper sind. — Aber auch von der Seite des Arztes kann bei Entzündungen, zumal bei denen äußerer und innerer zugänglicher Theile, gar nicht selten ein sehr heißamer Einfluß ausgeübt werden, indem dieser die mit Blut übermäßig erfüllten und erweiterten Haargefäße zur Entleerung und Verengerung zwingt. Die Mittel, welche er hierbei anwendet, sind nach der Dauer und dem Grade der Entzündung zu verschiedene, als daß sie hier im Allgemeinen besprochen werden könnten. Der homöopathische Arzt schabet bei Entzündungen gar nicht selten dadurch, daß er seine ganz unwirksamen

Arzneimittel anstatt dieser offenbar wirksamen allopathischen in Gebrauch zieht (von denen später, bei den Entzündungen der einzelnen Organe, die Rede sein soll.) — Eine ganz andere Behandlung ist übrigens bei Entzündungen dann einzuschlagen, wenn die Ausschwitzung zu Stande kam und damit in der Regel die Blutüberfüllung in den Haargefäßen verschwand. Jetzt handelt es sich nicht mehr, wie vorher, um die Entfernung des widernatürlich angebauten Blutes, sondern um das Wegschaffen oder Unschädlichmachen des Ausgeschwitzten (s. später.)

Bock.

seltenes Gericht in den Tagen Heinrichs VIII. Wenn Königin Katharina Salat essen wollte, schickte sie einen Boten nach Holland und Flandern, um Rattich zu holen. Um die nämliche Zeit brachten Hawkins, Drake und Raleigh Kartoffeln und Taback. Selbst Peterstille kam von Aegypten; Spanien sandte Erbsen, Griechenland Bohnen. Die alltäglichsten Blumen: Rosen, Nelkeln, Lillen, Nelken sprossen erst unter dem Seepfer Heinrichs VIII. empor. Trotz der Berühmtheit, welche britische Nadeln auf dem Continent geniesen, wurden die von Kupferdraht 1540 aus Frankreich gebracht und in England zuerst von Katharina Howard, Gemahlin Heinrichs VIII. gebraucht. Vor der Erfindung der Nadeln bedienten sich beide Geschlechter der Bänder, Schlingen, Borden, Spulen, Haken und Spießlein von Kupfer, Silber und Gold. Der Ausdruck „Nadelgeld“ entstand von gewissen Geschenken, welche die alten Nadelmeister zu Paris den Weibern und Kindern der Leute zu machen pflegten, mit welchen sie einen großen Handel abschlossen.

## Wannichstaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

\* Blut als Nahrungs- und Arzneimittel. Deutlicher ein Nahrungsmittel dem lebenden Organismus steht, um so leichter wird es assimiliert, bekannt ist z. B. die große Nährkraft der lebenden Austern und Schnecken, der unmittelbar aus der Mutterbrust gezogenen Milch und des rohen Fleisches. Ferner nordische Völker durch Trinken von Rennhier- oder Seehundesblut den Einflüssen des rauen Klimas länger widerstehen, so hat Rimaud unmittelbar aus der Ader entnommenes Blut als Nahrungs- und Arzneimittel bei verschiedenen Ausszehrungskrankheiten gebraucht. Vor dem Fleische hat es den Vorzug, daß es außer den eigentlichen ernährenden Substanzen auch die sogenannten Respirationsmittel, welche zur Erzeugung thierischer Wärme dienen: Zucker und größere Quantitäten Fett enthält. Man erinnert sich unwillkürlich an das von Mauthner vor einiger Zeit empfohlene Extract aus frischem Ochsenblut. — Zu jenen Blutkuren eignet sich nach Rimaud am besten das Blut der Kälber, weil es weniger substantiell ist, als das erwachsener Thiere, und weil junge Thiere noch weniger Krankheiten unterworfen sind, als ältere. Man läßt es nüchtern oder wenigstens entfernt von der Mahlzeit, Anfangs in kleiner Menge, höchstens zu ein Viertel-, später zu einem halben Glas, sowie es aus der Ader kommt und ehe es geronnen ist, trinken. Der Ekel, den es hervorruft, schwindet mit der Zeit.

\* Was England vormals vom Auslande bezog. Wer sollte denken, daß vor drei und einem halben Jahrhunderte die Gärtnerei in England kaum bekannt war? Vor 1503 brachte man die gewöhnlichsten Küchengewächse aus Brabant. Kraut und Kohl wurden 1510 aus Holland eingeführt; Sir A. Ashlery von Dorset pflanzte sie zuerst. Rüben kamen 1540 und Karvol erhielten zum ersten Male 1663 aus Epern, wurde aber nicht in hinreichender Menge gezogen, um auf dem Markt verkauft zu werden, was nicht vor der Regierung Karls II. geschah, ungefähr 1670. Der französische Marschall Graf Tallard brachte 1704, während seiner Gefangenschaft in England, den Sellerie auf die britischen Inseln. Salat war ein

\* Die Augenschlange. Einwirkung der Musik auf die Hutschlange. Die Augenschlange, bemerkt Sustivan in „The Bengalai and the Tent etc.“, sogenannt nach ihrer vermeilichen Gewohnheit, dem weidenden Vieh ihren Zahn in das Auge zu bohren, ist ohne Ausnahme die schönste und die am wenigsten abstoßende unter allen Schlangen. Sie ist ungefähr 4 Fuß lang, vom hellsten Grasgrün — wie eine englische Wiese im Frühjahr, sehr dünn, zierlich in ihren Bewegungen und, obwohl äußerst steif, doch, wenn sie erschreckt wird, augenblicklich steif und regungslos, dabei weiß sie sich der Gestalt und Farbe des Grases oder Schilfes, zwischen welchem sie sich bewegt, so wunderbar anzupassen, daß sie sich, wenn man sie auch dicht vor seinen Füßen aufmerksamen Blickes beobachtet, doch von der sie umgebenden Vegetation kaum unterscheiden läßt. Eines Tages, als ich zu Kandy auf einem Spaziergange begriffen war, sah ich einen Gegenstand, den ich für einen großen Schilf- oder Grasstengel vom herrlichsten Grün hielt, aufrecht im Wege stehen, etwa zwei oder drei Fuß vom Ufer, und erst nachdem ich ihm so nahe gekommen war, daß ich ihn fast mit der Hand berühren konnte, erkannte ich, daß es eine nach unten zusammengerollte Augenschlange war, die den Kopf etwa zwölf Zoll über der Erde emporgerichtet hielt und stand so steif und unbeweglich, als wäre sie aus Malachit gebildet. — Eine sehr schöne Schlange ist, nach Sustivan, auch die Cobra (Husschlange) und wenn sie emporgerichtet, mit entfaltetem Hute, und sich anmuthaft nach dem Takte der Musik bewegend, gewährt sie gewiß einen eben so auffallenden als bezaubernden Aufblick; ihr Auge, für gewöhnlich bleiern und träge, wird unter dem Einfluß der Musik ausnehmend hell und glänzend; und diese Wirkung wird noch durch den Umstand erhöht, daß die Schlangen keine Augenlider haben; das Auge, obwohl schön, ist nicht sehr kräftig und kann kaum starken Lichtglanz vertragen, dies war den Alten wohlbekannt, welche glaubten, daß das Leuchten eines Smaragds die Husschlange ihrer Kraft beraube. Das Gift aus dem Zahne dieses Thieres wirkt wie ein oder zwei Tropfen Laudanum.

\* Verfälschung von Nahrungsmitteln. Dr. Hassall hat auf Veranlassung eines vom englischen Hause der Gemeinden zur Untersuchung der Nahrungsmittel (seste Speisen und Getränke) neuerdings eingesetzten Comitee eine Unzahl von Verfälschungen nachgewiesen, die von den Verkäufern zur Vermehrung des Umfangs und Gewichtes, zur Verschönerung des

äußerem Anschens und zur Erhöhung des Geruchs und Geschmacks mit sehr vielen Nahrungsstoffen vorgenommen werden. So z. B. verfälscht man Brod, nach seinem mittelst des Mikroskops und anderer PrüfungsmitteL angestellten Untersuchungen, mit Knochenmehl, Kartoffeln, Maun u. s. w.; Zuckerwerk mit mineralischem Weiz, Berlinerblau, Mennigen u. s. w.; Bimmt mit Chromgelb, Bleioxyd; — Kaffee mit Cichorie, gebrannten Möhren u. s. w.; Kafao und Chokolade mit Sago, Kartoffeln und rother Eisen-Erde. Um sich zu überzeugen, wie allgemein die Verfälschung sei, wurde ein und derselbe Artikel bei einer beträchtlichen Anzahl von Krämern gekauft, ohne daß diese etwas von dem Zwecke, wozu er bestimmt war, erfuhrn. Das Ergebniß, nach sorgfältigster wiederholter Prüfung, war

ein erfreuliches. Grün'r Thee z. B. erwies sich stets verfälscht — mit Berlinerblau und andern der Gesundheit nachtheitigen Substanzen. Keine einzige von den eingesammelten Theeproben wurde rein befunden. Dabei ermittelte man, daß die Mischung erst in Englands selbst stattgefunden. Auch andere Dinge, als Cayenne-Pfeffer, Senf, Stärkemehl, Marmelade, Porter, Eingemachtes aller Art, Schnupftabak, Essig u. s. w. zeigten sich unter dem Mikroskop und zufolge der Prüfung durch chemische Reagentien vielfältig und oft mit sehr schädlichen Substanzen vermeint. Die Sitzungen des Ausschusses dauern noch fort und wir sind begierig, die ferneren Ermittlungen und die Abschluß gegen ein so schreitendes Uebel zu erfahren.

## Jüserate.

### Offener Balgentreterposten.

Bei der evangelischen Kirche hierselbst ist ein Calcanen- oder Balgentreterposten erledigt. Mit demselben ist ein Fahrgehalt von 36 Thlr. verbunden. Ein- und auswärtige Bewerber werden aufgefordert, sich binnen 4 Wochen unter Einreichung ihrer Atteste bei dem Magistrat zu melden.

Der so lange entbehrte Genuss eines guten Theaters soll unerwarteter Weise unserer Stadt zu Theil werden. Herr Direktor Keller ist es, der mit seiner rühmlichst bekannten Gesellschaft es unternehmen will, den Grünbergern die herannahenden langen Abende durch Darbietung gediegener Genüsse zu verkürzen. Daß wir uns wirklich etwas Ausgezeichnetes von dieser Gesellschaft versprechen dürfen, dafür bürgt der Umstand, daß von Seiten des hohen Ministerii wegen seiner künstlerischen Bestrebungen Herr Direktor Keller von den sonst auf Schauspieler-Gesellschaften lastenden Abgaben befreit und sein Theater den stehenden Bühnen in jeder Beziehung gleichgestellt worden ist. So erwarten wir denn, daß diesem Streben den verdienten Erfolg auch hier nicht fehlen wird und rufen in dieser Hoffnung dem wackeren Dirigenten und seinem Personal ein fröhliches "Willkommen in Grünberg" zu.

Mehrere Theatersfreunde.

Alle Sorten Nepsel kaufst von Montag ab H. Heider am Markt.

Dintenpulver,  
das Packet, für ein Quart Dinte genügend, à 5 und 6 sgr. erhielt soeben

W. Levysohn.

### Unterrichts-Anzeige.

In der Vorschule zur Real-Schule finden mit Beginn des Winterhalbjahres noch einige Schüler Aufnahme.

W. Decker.

### Beschreibung der

### Pariser Tuschkinte,

(für Stahlfedern)

Seines in Folge einer Preisaufgabe der Pariser Akademie der Wissenschaften dargestellten Produktes.

Die Galluskinte, welche bisher allgemein im Gebrauch war und benutzt wurde, ließ noch viel zu wünschen übrig, und so hat sich denn in Folge vorgedachter Preisaufgabe die Chemie der weiteren Forschung zu Zusammensetzung des benannten Schreibstoffes unterzogen, welche die zeithierigen Unvollkommenheiten durchaus beseitigt haben dürfte. Auf die vorzüglichsten Eigenschaften dieses Produktes wird das Publikum hierdurch aufmerksam gemacht.

Die Schrift tritt, sobald die flüssige Kinte vollkommen ausgeschwärzt hat, mit keiner intensiven Samtschwärze hervor, die das Colorit der besten Tücher u. Druckschrift weit übertrifft, sie fließt sehr leicht aus der Feder, schimmelt nie, und ist für Stahlfedern hauptsächlich, aber auch für Gänsepennen zu benutzen, sie erhält sich ferner für die Länge der Zeit ganz gleichbleibend und vergilbt nie. Bei Dokumenten u. Schriften von Werth bietet sie noch den hohen Vortheil, daß sie weder durch Chlor, noch andere ätzende Säuren unleserlich gemacht werden kann, da die Schrift bei solchen Vertilgungsversuchen dennoch bleibt und deutlich zu lesen ist. — Ebenso dient sie auch als Surrogat der chinesischen Tücher, doch nur bei Federarbeit, und muß sie zu dieser Verwendung in einem offenen Dintengefäß mindestens 14 Tage alt geworden sein.

In dieser vorzüglichen Güte nur allein ächt zu beziehen von W. Levysohn in Grünberg in den drei Bergen.

## Verkauf.

Folgende Stellen in der hiesigen evangelischen Kirche:

1. Parterre Litt. E. Nr. 6 und Loge E. Nr. 9,
  2. Parterre Litt. E. Nr. 7 und Loge E. Nr. 8,
- sind zu verkaufen. Das Nähere Langes Gasse Nr. 42. (403)

## Auktion.

Die am 17. Septb. er., Vor-mittags 9 Uhr im Kaufm. Eichmann'schen Hause — Lawaldersstraße — zum Verkauf kommenden Weinfässer bestehen namentlich in 4 ovalen Fässern à 24 Eimer, 5 dergl. à 19 Eimer, 3 dergl. à 14 Eimer, 1 dergl. à 4 Viertel, 1 dergl. à 3 Viertel, 1 rothem Weinfäß à 4 Viertel u. m. a. kleinern Fässern.

Grünberg, den 13. Septmbr. 1855.  
400) Allesch.

Nürnberg Lagerbier  
vom Fäß (406)

Rudolph Guhn.

Nepsel  
der besten Gattungen kaufen  
Hempel & Mühle.

## Stammbücher

in reicher Auswahl bei

W. Levysohn.

421)

## Theater in Grünberg.

Einem geehrten hiesigen Publikum und der Umgegend zeige hiermit ergebenst an, daß ich mit meiner Gesellschaft des Glogauer Stadt-Theaters eine Anzahl Vorstellungen im Königssaale des Herrn Künzel geben werde. Da mein Aufenthalt von nicht langer Dauer sein kann, so habe ich die vorzüglichsten Stücke gewählt, welche zur Aufführung kommen werden, z. B. „ein Tag in der Neßditz.“ „der geheime Agent.“ „Magnetische Kuren.“ „Oben und Unten.“ „Aufbauen und Zerstören.“ „Bummler von Berlin.“ „Werbebüro in der Krim.“ „die weiblichen Seeleute.“ „Haupttreffen in der Güterlotterie“ ic.

### Erste Vorstellung

Dienstag den 18. September:  
Der Haupttreffer in der Güterlotterie, Original-Lustspiel in 4 Akten von Frau von Weißenthurn.

Ansang Abends 7 Uhr.

Dutzend-Billlets sind in den Buchhandlungen der Herren W. Levinsohn und Fr. Weiß, zum I. Platz 3 Thlr., zum II. Platz 1 Thlr. 18 Sgr. zu haben.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet ergebenst ein

Joseph Keller,  
Direktor des Glogauer Stadt-Theaters.

## Pferde-Verkaufs-Anzeige.

Um 27. d. M. von Vormittags 10 Uhr ab kommen auf dem hiesigen Viehmarkt von dem unterzeichneten Kommando 10 Königliche Dienstpferde an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung zum Verkauf.

Grünberg, den 15. Septbr. 1855.

Das Kommando  
der 5ten 6psündigen Batterie 5ten  
Artillerie-Regiments.

## Bekanntmachung.

In der Stärkesfabrik der Unterzeichneten werden von jetzt ab täglich mit Ausnahme des Sonntags Kronke, sowie gesunde Kartoffeln angekauft u. abgenommen. Nied.-Alt-Eschau bei Neusatz, im September 1855.

Klinghardt & Krieg.

# Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia.

Grundkapital . . . . .	3,000,000	Mthle.
Gesammte Reserven . . . . .	1190,869	Mthle.
Versicherungen in Kraft pro 1854 . . . . .	438,168,243	Mthle.
Gesamteinnahme an Prämien u. Zinsen . . . . .	947,864	Mthle.

Nachdem ich durch das Rescript der Königl. Regierung vom 1. September e. als Agent dieser Gesellschaft bestätigt worden bin, empfehle ich mich zur Aufnahme von Versicherungen auf Gebäude in den Städten und auf dem Lande, häusliche Mobilien, Waaren, Vieh- und Ernte-Bestände zu festen und billigen Prämien.

Antragsformulare zu jeder Art von Versicherungen, welche selbst die Anleitung zu ihrer Ausfüllung enthalten, können jeder Zeit bei mir gratis in Empfang genommen werden.

Grünberg, den 9. Septbr. 1855.

## Opitz,

wohnhaft: enge Gasse im Weimann'schen Hause.

In dem Verlage von G. M. Schüller in Crefeld ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Grünberg durch W. Levinsohn in den drei Bergen zu beziehen:

### Handbuch

der holländischen Umgangssprache,  
von Dr. W. Ahn Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. 8°.

gebostet 10 Sgr.

Etwas zu dessen Empfehlung zu sagen, dürfte überflüssig erscheinen, indem die sprachwissenschaftlichen Arbeiten des Herrn Verfassers — in der holländischen Sprache seine „Sprachlehre“ und seine „Handelscorrespondenz“ — genugsam bekannt sind und überall Eingang gefunden haben.

Sonntag den 16. September  
von Nachmittag 4 Uhr

## CONCERT

im Königssaale.

419) H. Künzel.

Sonntag den 16. September

## Tanz-Musik

W. Hentschel.

Nepfel in großen Partheien kauft  
Ernst Mühle, Breitestraße.

Im Auftrage des hiesigen Königlichen Kreis-Gerichts werde ich Montag d. 17. d. Nachmittags 3 Uhr das sämtliche Obst in dem Handelsmann Zimmerling'schen Weingarten, im 2ten goldenen Kronen-Revier, meistbietend verpachten. Pachtlustige werden hierzu eingeladen.

415) Wilhelm Pusch.

## Marktpreise.

Nach Br Maß und Gewicht pr. Schtl	Sagan, d. 8. Sept			Karte, d. 5 Sept. Höchst. Pr. tbl. sgr. vi.
	Höchst. Pr. tbl. sgr. vi.	Niedr. Pr. tbl. sgr. vi.	Höchst. Pr. tbl. sgr. vi.	
Weizen .	4 27	6 4 12	6 5	—
Noggen .	3 20	— 3 12	6 3	15
Gerste gr. fl.	2 20	— 2 11	3 2	25
Hasen .	1 17	— 1 8	9 2	15
Erbsen .	3 15	— 3 10	— 4	—
Hirse .	—	—	—	—
Kartoffeln .	— 24	— 20	—	25
Hen. d. Etr .	1 5	— 1	—	1
Stroh Sch.	5 25	— 5	—	6 15

Schweizer  
Holländischen } Käse

Limburer  
empfiehlt

405) Rudolph Guhn.